

SAK nah dran



Saarländische Armutskonferenz

**TEILHABEPROJEKT
DER SAARLÄNDISCHEN
ARMUTSKONFERENZ**

Herausgeber:

Saarländische Armutskonferenz e.V. (SAK e.V.)
Ursulinenstraße 67
66111 Saarbrücken

Autor:

Michael Leinenbach
Diplom-Sozialarbeiter, Sozialpädagoge, Sozialplaner und Publizist.

Michael Leinenbach verfügt über langjährige Erfahrungen aus der Tätigkeit in der Kommunalverwaltung der Kreisstadt Saarlouis sowie über berufliches, gewerkschaftliches und berufspolitisches Engagement, unter anderem als ehemaliger Bundesvorsitzender des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit e.V. (DBSH), in der „Vereinigung der Profession Soziale Arbeit e.V.“ (VPSA). sowie als Vorsitzender der „Saarländischen Armutskonferenz e.V.“ (SAK).

Weitere Informationen:

<https://sak-ev.de/>

Gestaltung:

Sven Mohr

Referent für Öffentlichkeitsarbeit / Pressesprecher / Vorstandsreferent der Saarländischen Armutskonferenz

• Einleitung

Seit über zwei Jahre nimmt die „Saarländische Armutskonferenz“ (SAK), nachdem in der Vergangenheit auch durch Initiativen der SAK diverse Projekte und Angebote für Menschen mit Armutserfahrungen im Rahmen der Fürsorge und mit deren Beteiligung geschaffen und verselbständigt wurden, die Teilhabe verstärkt in den Blick. Diesbezüglich steht die SAK mit verschiedenen Trägern in Verbindung. Aufgrund der bekannten Personalknappheit ist dies jedoch aktuell nicht gelungen.

Die SAK hat als weiteren Schritt im November 2025 beschlossen, ein eigenes Projekt zu schaffen und bündelt Aktivitäten im Kontext der Teilhabe in „SAK nah dran“ – Projekt zur Selbstorganisation für Menschen mit Armutserfahrungen.

„Mit Irene Portugall ist es uns gelungen, eine Kollegin zu gewinnen, die durch ihre Empathie, aber auch die langjährige Erfahrung als Vorständin im LSVD über alle Voraussetzungen verfügt, das Projekt als Referentin für Teilhabe – Selbstorganisation von Menschen mit Armutserfahrungen entsprechend mit aufzubauen, zu begleiten und später zu verfestigen. Ich bedanke mich bei Irene Portugall, dass sie bereit ist, diese wertvolle Aufgabe zu übernehmen“, so der Vorsitzende der SAK, Michael Leinenbach.

Grundlage für das Projekt bildet die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK), in der Behinderung – anders als im deutschen Kontext – nicht pathologisch, sondern als „Beseitigung von Barrieren“ gesehen wird. Staatliche Institutionen sind entsprechend der UN-BRK zuständig, Barrieren zu entfernen und den Menschen Teilhabe zu ermöglichen. Nach dieser Definition ist der Staat verpflichtet, Menschen, die in ihrem Lebensalltag Barrieren vorfinden, entsprechend ihrer Ressourcen eine volle Teilhabe zu ermöglichen. Hierzu zählt auch Partizipation und Teilhabe in Selbstorganisation und Selbstvertretung unter Beachtung der Ressourcen. Das Projekt verfolgt den Ansatz der Demokratisierung.

Das auf Teilhabe und Inklusion ausgerichtete Projekt wird partnerschaftlich mit Einrichtungen der Fürsorge zusammenarbeiten. Irene Portugall, Referentin für Teilhabe, konnte Einrichtungen der Fürsorge besuchen

• Einleitung

und dort mit den Menschen mit Armutserfahrungen in Kontakt treten. Zu diesen Einrichtungen der Fürsorge in Saarbrücken, Saarlouis und Neunkirchen zählen unter anderem die OASE in Saarlouis, das Haus der Diakonie in Saarbrücken sowie Ingos kleine Kältehilfe in Saarbrücken.

Kontakte zu interessierten Menschen mit Armutserfahrungen konnten geknüpft werden, sodass die Gründung einer ersten Gruppe „Selbstorganisation für Menschen mit Armutserfahrungen“ als Pilot in Saarbrücken gelungen ist.

Vielen Dank an Irene Portugall für ihr Engagement für die Menschen und die Menschlichkeit.



Foto: Michael Leinenbach

• Projektbeschreibung

Kontinuität und Transformation

Aufbauend auf der Konzeption soll „SAK nah dran“ in der Pilotphase kontinuierlich fortgesetzt werden. Der SAK ist sich dabei bewusst, dass sich das Projekt aufgrund seiner konzeptionellen Grundlage in einem dauerhaften Transformationsprozess befindet. Die inhaltliche Ausgestaltung entwickelt sich stetig weiter, da Themen und Aktivitäten von den Menschen bestimmt werden, die gegenwärtig und zukünftig in den „SAK nah dran“-Gruppen mitwirken – im Sinne von Teilhabe und Inklusion.

Projektbeschreibung „SAK nah dran“

1. Satzungsauftrag und Selbstverständnis

Zweck der Saarländischen Armutskonferenz (SAK e. V.) ist die Informations-, Bildungs-, Koordinations- und Lobbyarbeit in der Armutspolitik. Der Verein befasst sich insbesondere mit Fragen, Problemstellungen und Lösungsvorschlägen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien und Gruppen, die von Armut betroffen sind und dadurch soziale, wirtschaftliche oder kulturelle Benachteiligungen erfahren. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die fachliche Beratung und Bewertung der Entwicklung von Armut sowie der Maßnahmen zu deren Bekämpfung im Saarland, die Förderung gemeinsamer Aktivitäten der Mitglieder (z. B. in fachpolitischen Foren und Hearings) sowie die Erarbeitung von Stellungnahmen und die Durchführung öffentlichkeitswirksamer Aktionen zur Sensibilisierung für das Thema Armut.

Im Rahmen dieses Auftrags versteht sich die SAK als Interessenvertretung und Lobby für Menschen mit Armutserfahrungen im Saarland. Sie gibt Menschen, die von sozialer Ausgrenzung betroffen sind, eine Stimme und

• Projektbeschreibung

setzt sich dafür ein, ihre Perspektiven in gesellschaftliche und politische Entscheidungsprozesse einzubringen.

2. Ausgangslage und Handlungsbedarf

Menschen mit Armutserfahrungen sind im Saarland weiterhin in besonderem Maße von sozialer Ausgrenzung und eingeschränkter gesellschaftlicher Teilhabe betroffen. Bestehende Unterstützungsangebote leisten wichtige Beiträge zur Existenzsicherung und Stabilisierung, sind jedoch überwiegend auf Fürsorge ausgerichtet.

Formate, die gezielt auf **aktive Beteiligung, Selbstorganisation, politische Mitwirkung und Demokratisierung** ausgerichtet sind, sind bislang nur unzureichend vorhanden. In der Folge bleiben die Perspektiven von Menschen mit Armutserfahrungen in gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen häufig unterrepräsentiert. Zudem zeigt sich, dass insbesondere Menschen in prekären und komplexen Lebenslagen (z. B. Wohnungslosigkeit, Energiearmut, eingeschränkter Zugang zur Gesundheitsversorgung) durch bestehende Systeme nur eingeschränkt erreicht werden. Niedrigschwellige Zugänge und vertrauensbasierte Angebote sind daher zentrale Voraussetzungen für eine wirksame Ansprache dieser Zielgruppen. Vor diesem Hintergrund besteht ein Bedarf an Angeboten, die soziale Stabilisierung mit aktiver Teilhabe und politischer Beteiligung verbinden.

3. Zielsetzung des Projekts

Das Projekt „SAK nah dran“ verfolgt das Ziel, Menschen mit Armutserfahrungen zu befähigen, ihre Interessen **eigenständig, sichtbar und wirksam** in gesellschaftliche und politische Prozesse einzubringen.

Teilziele

- Stärkung von Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen

● Projektbeschreibung

- Aufbau von Kompetenzen in Kommunikation und Interessenvertretung
- Förderung sozialer Integration und stabiler Netzwerke
- Ermöglichung konkreter Beteiligung an politischen und fachlichen Diskursen
- Demokratisierung

4. Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an Menschen mit Armutserfahrungen im Saarland - insbesondere an:

- Personen mit Erfahrungen von Wohnungslosigkeit
- Menschen in Energiearmut
- Personen mit eingeschränktem Zugang zur Gesundheitsversorgung
- Menschen in sozial isolierten Lebenslagen

Die Teilnehmenden werden in **zwei festen Gruppen mit jeweils bis zu 10 Personen** organisiert. Diese Struktur ermöglicht eine kontinuierliche, vertrauensvolle und stabile Zusammenarbeit.

5. Projektansatz und Methodik

Das Projekt basiert auf einem **niedrigschwiligen, partizipativen und sozialraumorientierten Ansatz**.

Zentrale Prinzipien sind:

- Freiwilligkeit und Sanktionsfreiheit
- Lebensweltorientierung
- partizipative Gestaltung aller Projektbausteine
- vertrauensbasierte Beziehungsarbeit

• Projektbeschreibung

Das Angebot schafft einen geschützten Raum außerhalb klassischer Hilfelogiken und ermöglicht zugleich den Zugang zu bestehenden Unterstützungsstrukturen. Es fungiert damit als **Brückenstruktur zwischen informellen und institutionellen Systemen.**

6. Maßnahmen und Umsetzung

Das Projekt umfasst folgende Bausteine:

Gruppenarbeit

- Zwei feste Gruppen mit jeweils bis zu 10 Teilnehmenden
- Regelmäßige Treffen zur Stabilisierung und zum Austausch

Qualifizierung

- Kommunikation und öffentliches Auftreten
- Rechtekenntnis und soziale Ansprüche
- Grundlagen der Interessenvertretung

Coaching und Begleitung

- Individuelle Unterstützung der Teilnehmenden
- Gruppenbezogenes Coaching
- Aktivierende Begleitung zur Förderung von Selbstorganisation

Teilhabe und Beteiligung

- Vorbereitung und Begleitung von Gesprächen mit Politik und Verwaltung
- Durchführung von Dialog- und Beteiligungsformaten
- Entwicklung eigener Themen und Positionen

• Projektbeschreibung

Kulturelle Teilhabe

- Gemeinsame kulturelle Aktivitäten (z. B. Museums- und Theaterbesuche)
- Reflexion gesellschaftlicher Themen und Förderung sozialer Integration

7. Projektorganisation

Die Umsetzung des Projekts erfolgt durch:

- Zwei geringfügig beschäftigte Projektmitarbeitende (je eine pro Gruppe)
- Kontinuierliche pädagogische und organisatorische Begleitung
- Ehrenamtliche Gesamtkoordination durch den Vorsitzenden der SAK

Durch die Einbindung in bestehende Netzwerke der Saarländischen Armutskonferenz ist eine enge Anbindung an fachpolitische Prozesse gewährleistet.

8. Wirkungen und Ergebnisse

Kurzfristige Wirkungen

- Reduktion von sozialer Isolation
- Stabilisierung sozialer Beziehungen
- Aktivierung und regelmäßige Teilnahme

Mittelfristige Wirkungen

- Stärkung von Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative
- Verbesserung von Kommunikations- und Beteiligungskompetenzen
- Entwicklung erster Formen der Selbstorganisation

● Projektbeschreibung

Langfristige Wirkungen

- Aufbau von Strukturen der Selbstvertretung
- Nachhaltige Einbindung von Betroffenenperspektiven in politische Prozesse
- Beitrag zu sozialer Integration und Chancengerechtigkeit

9. Struktureller Mehrwert

Das Projekt entfaltet über die unmittelbare Arbeit mit den Teilnehmenden hinaus eine strukturelle Wirkung:

- Verbesserung der Rückkopplung zwischen Lebensrealitäten und politischen Entscheidungsprozessen
- Ergänzung bestehender Hilfesysteme um partizipative Ansätze
- Erleichterung des Zugangs zu Unterstützungsangeboten
- Entwicklung und Erprobung neuer Beteiligungsformate
- Generierung praxisnaher Erkenntnisse für die Weiterentwicklung sozialpolitischer Maßnahmen

Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur Weiterentwicklung einer stärker beteiligungsorientierten Sozialpolitik im Saarland.

10. Nachhaltigkeit und Perspektive

Das Projekt ist auf nachhaltige Wirkung ausgerichtet.

Ziel ist es:

- die Gruppenstrukturen zu verstetigen
- soziale Netzwerke im Sozialraum auszubauen
- partizipative Ansätze weiterzuentwickeln
- und Selbstvertretungsstrukturen langfristig zu etablieren

• Projektbeschreibung

Die Einbindung in bestehende Netzwerke sowie die kontinuierliche fachliche Begleitung unterstützen die langfristige Wirksamkeit des Projekts.

FAZIT

„SAK nah dran“ verbindet niedrighschwellige soziale Arbeit mit der gezielten Förderung gesellschaftlicher und politischer Teilhabe.

Das Projekt stärkt die individuelle Handlungsfähigkeit von Menschen mit Armutserfahrungen und trägt gleichzeitig zur Weiterentwicklung sozialpolitischer Strukturen im Saarland bei. Es leistet damit einen nachhaltigen Beitrag zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und demokratischer Teilhabe.

Sachbericht „SAK nah dran“ – Pilotgruppe Saarbrücken (Januar bis Mai 2026)

Das Angebot „SAK nah dran“ in Saarbrücken ist ein **niedrigschwelliges, sozialraumorientiertes Gruppenangebot** zur Förderung von **Teilhabechancen, sozialer Integration** und **individueller Stabilisierung** von Menschen in prekären Lebenslagen.

Es ergänzt bestehende Unterstützungsstrukturen, indem es **außerhalb der klassischen Fürsorgesystematik** ansetzt und **informelle, vertrauensbasierte Zugänge** zu Teilhabe eröffnet.

Gleichzeitig zeigt sich, dass solche niedrigschwelligen Formate in einem Spannungsfeld agieren: Einerseits ermöglichen sie flexible und bedarfsorientierte Zugänge, andererseits bleiben sie auf die Anbindung an bestehende Hilfesysteme angewiesen, um nachhaltige Wirkungen zu entfalten.

- **Teilnehmendenentwicklung und Zielgruppe**

Im Berichtszeitraum ist die Zahl der Teilnehmenden von zunächst drei auf rund zehn regelmäßig teilnehmende Personen angestiegen. Die Zielgruppe umfasst Menschen mit **multiplen sozialen Problemlagen**, die von **sozialer Isolation** und eingeschränkten Teilhabechancen betroffen sind.

Die heterogene Zusammensetzung (Männer, Frauen und queere Teilnehmende) unterstützt **inklusive Gruppenprozesse** und eröffnet vielfältige Perspektiven. Gleichzeitig wird deutlich, dass Diversität nicht automatisch zu Teilhabe führt, sondern aktiv moderiert und begleitet werden muss, um unterschiedliche Bedarfe sichtbar zu machen und auszubalancieren.

• **Niedrigschwelliger Zugang und sozialräumliche Einbindung**

Der Zugang erfolgt über Einrichtungen der sozialen Unterstützung (u. a. Diakonie, Wärmestube, „Ingos kleine Kältehilfe“), wird jedoch im Gruppenformat bewusst **niedrigschwellig, freiwillig und sanktionsfrei** gestaltet.

Das Angebot schafft damit einen **geschützten sozialen Raum außerhalb formalisierter Hilfelogiken**, in dem Teilnehmende ohne institutionellen Druck andocken können.

Diese Offenheit stellt eine zentrale Stärke dar, birgt jedoch zugleich die Herausforderung, Verbindlichkeit und kontinuierliche Teilnahme zu fördern, ohne die Niedrigschwelligkeit einzuschränken.

Als **Brückenstruktur im Sozialraum** trägt das Angebot dazu bei, Zugänge zu bestehenden Hilfesystemen zu erleichtern. Gleichzeitig bleibt die Frage relevant, inwiefern solche Brücken langfristig tragfähig sind und strukturelle Barrieren im Hilfesystem tatsächlich überwinden können.

• **Rolle der Gruppenleitung (Lotsen- und Schnittstellenfunktion)**

Die Gruppenleitung übernimmt eine zentrale Rolle im Sinne von **aktivierender Begleitung und Schnittstellenmanagement**. Sie koordiniert Unterstützungsprozesse, vermittelt in Hilfesysteme und fördert **Selbstwirksamkeit sowie Eigenverantwortung**.

Dabei zeigt sich ein Spannungsfeld zwischen Unterstützung und Eigenständigkeit:

Während eine enge Begleitung notwendig ist, um Zugänge zu ermöglichen, besteht zugleich die Herausforderung, Abhängigkeiten zu vermeiden und nachhaltige Selbstorganisation zu fördern.

• Sachbericht Pilot-Gruppe Saarbrücken

• **Wirkungen: Soziale Integration, Empowerment und Teilhabe**

Das Angebot ermöglicht **Teilhabe jenseits klassischer Hilfeformate** und erreicht auch Personen, die durch bestehende Systeme nur eingeschränkt erreicht werden.

Beobachtbare Wirkungen sind:

- **Reduktion von Einsamkeit und sozialer Isolation**
- Aufbau und Stabilisierung sozialer Beziehungen
- Stärkung von **Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative**
- Förderung von **Empowerment und Selbstorganisation**

Das Prinzip der **Hilfe zur Selbsthilfe** wird innerhalb der Gruppe aktiv umgesetzt, etwa durch gegenseitige Unterstützung bei alltagspraktischen Herausforderungen. Gleichzeitig bleibt festzuhalten, dass diese Wirkungen überwiegend auf qualitativen Beobachtungen beruhen und ihre langfristige Stabilität von externen Faktoren (z. B. Wohnsituation, Zugang zu Leistungen) abhängig ist.

• **Kulturelle Teilhabe als Zugang zu gesellschaftlicher Integration**

Kulturelle Teilhabe wird von den Teilnehmenden **explizit als Wunsch und Bedarf formuliert** und stellt einen zentralen Motivationsfaktor dar. Das Angebot greift diesen Bedarf auf und ermöglicht **niedrigschwellige Zugänge zu kulturellen Erfahrungsräumen**.

Die Planung und Umsetzung der kulturellen Angebote erfolgt im Rahmen einer **konsequent partizipativen Angebotsentwicklung**, in der die Bedarfe, Interessen und Rückmeldungen der Teilnehmenden systematisch berücksichtigt und fortlaufend integriert werden.

Neben gruppeninternen Formaten werden **gezielt außerhäusliche kulturelle Aktivitäten** initiiert, insbesondere Museums- und Theaterbesuche, die Zugänge zu kultureller Bildung und gesellschaftlichen Diskursen eröffnen.

• Sachbericht Pilot-Gruppe Saarbrücken

Ein gemeinsamer Filmabend zeigte exemplarisch, dass kulturelle Angebote **Reflexionsprozesse anstoßen und identitätsstärkend wirken können**.

Gleichzeitig wird deutlich, dass kulturelle Teilhabe nicht automatisch zu gesellschaftlicher Integration führt, sondern begleitende Reflexion und Anschlussmöglichkeiten erfordert.

• **Gesellschaftliche und politische Teilhabe**

Das Angebot fördert erste Schritte in Richtung **gesellschaftlicher und politischer Partizipation**.

Geplante Aktivitäten eröffnen **Zugänge zu öffentlichen Diskursräumen** und stärken die **Beteiligungskompetenzen** der Teilnehmenden. Das sogenannte „**Mainzer Modell**“ wird im Kontext **politischer Teilhabe als methodischer Ansatz aufgegriffen und innerhalb der Gruppe diskutiert**. Dabei stehen Prinzipien einer **aufsuchenden, niedrigschwelligen und lebensweltorientierten Praxis** im Fokus.

Die Auseinandersetzung erfolgt bewusst **kritisch-reflektierend**: Einerseits bietet das Modell wichtige Impulse zur **Reduktion von Zugangsbarrieren** und zur **Stärkung alltagsnaher Partizipationsmöglichkeiten**. Andererseits wird hinterfragt, inwiefern solche Ansätze strukturelle Begrenzungen aufweisen – etwa hinsichtlich ihrer Reichweite, Nachhaltigkeit oder realer Einflussmöglichkeiten.

Ziel ist die Entwicklung eines **realistischen und handlungsorientierten Verständnisses politischer Teilhabe**, das sowohl Möglichkeiten als auch Grenzen transparent macht.

• **Perspektiven und Weiterentwicklung**

Für den weiteren Projektverlauf wird angestrebt:

• Sachbericht Pilot-Gruppe Saarbrücken

- die **Verstetigung der Gruppenstruktur**
- die **Stärkung sozialräumlicher Vernetzung**
- die **Weiterentwicklung partizipativer Ansätze**
- die **Erweiterung von Teilhabe- und Beteiligungsmöglichkeiten**

Dabei wird es zentral sein, das Spannungsfeld zwischen **Niedrigschwelligkeit, Verbindlichkeit und nachhaltiger Wirkung** weiterhin aktiv zu reflektieren.

FAZIT

„SAK nah dran“ leistet einen wichtigen Beitrag zur **Förderung von Teilhabe und sozialer Integration**, insbesondere durch seinen niedrigschwelligen und partizipativen Ansatz.

Gleichzeitig zeigt sich, dass nachhaltige Teilhabeprozesse nicht allein innerhalb des Angebots erzeugt werden können, sondern auf **strukturelle Rahmenbedingungen und funktionierende Schnittstellen zu bestehenden Systemen** angewiesen sind.

Das Projekt bewegt sich damit in einem produktiven Spannungsfeld zwischen **informeller Unterstützung und institutioneller Einbindung**, das sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die weitere Entwicklung birgt.

Vom Abstrakten zum konkreten Praxisbeispiele aus der Pilot-Gruppe

Das Angebot in der Saarbrücker Gruppe bietet einen großen „Blumenstrauß“ an Themen und Methoden.

SAK nah dran - „to go“ **(Aufsuchender Ansatz als zentrale Methode)**

Zu Beginn des Projektes bildete der aufsuchende Ansatz eine zentrale Methode. Vor Ort innerhalb der Einrichtungen der Fürsorge konnten in deren offenen Bereichen Kontakte zu Menschen mit Armutserfahrung geknüpft werden. Die aktuelle Saarbrücker Gruppe setzt sich aus diesem Personenkreis zusammen.

Des Weiteren konnten Kontakte zu Einrichtungen und Fachkräften der Fürsorge geknüpft werden.

Der aufsuchende Ansatz flankiert fortlaufend das Projekt SAK nah dran.

SAK nah dran - „Meeting“ **(Offener Treff / Gruppenangebot)**

Direkt nachdem sich die Gruppe gebildet hatte, wurde der offene Treff in den Räumlichkeiten von KISS Saarbrücken eingerichtet.

Dieser dient als zentrale Anlaufstelle der Kommunikation. Neben der allgemeinen Gruppenarbeit (Treffen, sich austauschen, Geburtstage feiern....), werden dort auch Planungen u.a. zur kulturellen Teilhabe

• Proxisbeispiele aus der Pilot-Gruppe SB

getroffen. Bereits nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass die kulturelle Teilhabe ein zentrales Element der Gruppenmitglieder ist, die sie wahrnehmen möchten.

Geburtstagsparty eines Mitglieds

Ein Mitglied der Gruppe äußerte den Wunsch, seinen Geburtstag gemeinsam mit der Gruppe zu feiern. Diesem Wunsch konnte entsprochen werden, sodass die Feier an einem zusätzlichen Termin in der KISS stattfinden konnte. Das gemeinsame Erlebnis wirkte sich positiv auf die weitere Gruppenbildung aus.

SAK nah dran - „Kultur“ (Kulturelle Teilhabe)

- **Besuch in der Ludwig Galerie Saarlouis anlässlich der „Loriot Ausstellung“**

Alle Gruppenmitglieder, die zugesagt hatten (7 Personen), nahmen teil. Da die SAK ein Gruppenticket finanzierte, konnten alle Interessierten mitfahren. Da vereinzelt Gruppenmitglieder über das Fair-Ticket verfügen, war ein Platz frei. Am Saarbrücker Bahnhof traf die Gruppe auf einen Bekannten eines Gruppenmitglieds aus der Wärmestube. Er nahm spontan die Einladung an und begleitete die Gruppe in die Ludwig Galerie nach Saarlouis. In der Lounge der Ludwig Galerie gab Irene Portugal eine Einführung zur Künstlerpersönlichkeit und zur Ausstellung Loriot. Anschließend sahen sich die Gruppenmitglieder die Ausstellung an und tauschten sich darüber aus. Nach dem Besuch der Ludwig Galerie Saarlouis ging die Gruppe in ein nahegelegenes Café. Die Rückmeldungen fielen durchweg positiv aus; die Gruppenmitglieder freuten sich sehr darüber, gemeinsame Zeit verbringen zu können.

• Praxisbeispiele aus der Pilot-Gruppe SB

- **Besuch eines Filmabends "Mein Blind Date mit dem Leben" der KISS in Kooperation mit Pro Retina und dem BSV**

Von Irene Portugal konnten kostenlose Eintrittskarten über die KISS organisiert werden. Alle Gruppenmitglieder, die zugesagt hatten, kamen, sodass insgesamt sechs Personen am Filmabend teilnahmen. Der Film schildert eindrucksvoll, wie ein Mensch gegen alle Widerstände sein Leben selbstbestimmt gestalten kann. Ein zentrales Motiv ist dabei die Resilienz: die Fähigkeit, über sich hinauszuwachsen, aber auch das Risiko des Scheiterns, wenn der nötige Einsatz fehlt. Die Gruppe zeigte sich begeistert. Besonders die Erkenntnis, dass man seinen Weg trotz widriger Umstände gehen kann, hinterließ Eindruck. Die Themen wurden dabei mit einer Prise Humor vermittelt. Ein Highlight für die Teilnehmenden war die Botschaft, dass die Hauptfigur trotz massiver gesellschaftlicher Vorurteile erfolgreich eine Ausbildung absolvieren konnte.

Nach der Vorführung diskutierte die Gruppe bei einem gemeinsamen Getränk über den Film. Eine wesentliche Botschaft des Films liegt im Empowerment von Menschen, die in Armut leben, und zeigt Wege zu deren Selbstermächtigung auf. Nach dem Filmbesuch sind die Themen des Films immer mal wieder Themen in den Gruppenthemen.

SAK nah dran - „Politik“ (Politische Teilhabe)

- **Besuch der Lesung, Gespräch & Diskussion aus dem Buch „Es braucht nicht viel. Wie wir unseren Sozialstaat demokratisch, fair und armutsfest machen“**

Sechs Personen der Gruppe nahmen an der Lesung von Helena Steinhaus in der Camera Zwo teil. Helena Steinhaus ist Gründerin von „Sanktionsfrei“, einem gemeinnützigen Verein, der sich für die Belange von Erwerbslosen

• Proxisbeispiele aus der Pilot-Gruppe SB

einsetzt, sowohl juristisch als auch finanziell und durch Öffentlichkeitsarbeit. Aktivistin zu Bürgergeld-Sanktionen – "Es reicht ein Schicksalsschlag".

Ein Mitglied der Gruppe konnte ermutigt werden etwas (zum Buchtitel) zu sagen. Sie hatte sich das Buch sogar extra gekauft und gelesen.

Nach der Lesung ging die Gruppe ins Café Kosmos. Gegen eine Spende von 20 € erhielten alle Spaghetti, Kuchen und Getränke. Die Verpflegung war notwendig, da Gruppenmitglieder am Monatsende nicht mehr über die finanziellen Mittel verfügen und daher teilweise nichts mehr zu Essen haben.

Der Besuch im Café wurde auch genutzt über die Lesung und den Film „**Mein Blind Date mit dem Leben**“ in der Gruppe bis 21:30 Uhr zu sprechen.

- **Besuch des Staatstheaters Saarbrücken, Stück: „*Käsch und Naziss*“
Uraufführung über die Selbstabschaffung der Demokratie und ihre Verteidigung - Auftragswerk von Ulf Schmidt**

Unsere Demokratie scheint verwundbar geworden und längst keine Selbstverständlichkeit mehr zu sein. Umfragen zeigen, dass auch im Saarland der Trend zu autoritären Kräften auf Rekordniveau ist.

SAK nah dran - „PR“ Public Relations (Öffentlichkeitsarbeit)

- Internet
- Soziale Medien
- Fachveranstaltungen